Vorüberlegungen

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- *Die Schülerinnen und Schüler lernen einen für den Anfang des 20. Jahrhunderts typischen Text der Wiener Moderne kennen, der für seine Zeit ungemein offen das Thema Sexualität thematisiert.*
- *Sie interpretieren vor dem Hintergrund des psychologischen Konzepts Sigmund Freuds die Entwicklung der Protagonisten und ihrer Beziehung.*
- *Sie erkennen die überzeitliche Bedeutung der Kernaussagen des Textes.*
- *Sie erkennen, dass die „Traumnovelle" einerseits viele für die Gattung typische Merkmale aufweist, andererseits gewisse Merkmale zu einem modernen Erzählverfahren weiterentwickelt wurden.*

Anmerkungen zum Thema:

Der Text ist dem heutigen Leser fern und nah zugleich: Wir (und damit auch die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II) leben in einer durchaus sexualisierten Umwelt und scheinen sexuell umfassend aufgeklärt zu sein, aber das Sprechen über die persönlichen sexuellen Bedürfnisse im Rahmen einer Partnerschaft ist keineswegs selbstverständlich. Dieses Problem bestand zu Schnitzlers Zeiten auch bzw. noch viel mehr, weil Sexualität gerade in den bürgerlichen Gesellschaften z. B. Österreichs, Deutschlands und Großbritanniens vor und nach 1900 hochgradig tabuisiert war, obwohl gleichzeitig unter der von Konventionen und strengen Moralvorstellungen geprägten gesellschaftlichen Decke sexuelle Impulse und sexuelles Begehren in vielfältiger Weise brodelten. Man denke hier nur an die Kette von einschlägigen Skandalen am deutschen Kaiserhof (z. B. Harden-Eulenburg-Affäre oder die erst vor einigen Jahren entdeckten Sexskandale um 1900, in denen es um regelrechte Orgien ging) oder in der Habsburger-Monarchie (z. B. Franz Josephs heimliche Liebschaften, Erzherzogs Ottos ausschweifendes Leben, die Affäre um Oberst Redl). Man denke auch, welchen Skandal Arthur Schnitzlers Drama „Reigen" verursachte – unglaublicherweise war das Aufführungsverbot von 1920 rechtlich bis 1982 in Kraft. Viele andere Texte aus der Zeit der Jahrhundertwende und danach schildern in teils grellen (vgl. die Expressionisten) und teils düsteren Farben doppelbödige Moral, sexuelle Ausschweifung und Gewalt zwischen den Geschlechtern.
Schnitzlers „Traumnovelle" ist nun freilich nicht nur ein Text, der Entwicklungen seiner Zeit literarisch verarbeitet, sondern hat eine überzeitliche Bedeutung: Denn die Erkenntnis, welche verletzende Wirkung verdrängte Bedürfnisse (insb. sexuelle, aber das lässt sich verallgemeinern) haben können und wie sehr mangelnde Offenheit zwischen Partnern nicht nur die Beziehung, sondern das psychische Wohlbefinden beider zu zerstören vermag, gilt nicht nur damals. Genauso relevant ist nach wie vor die Einsicht, die die Partner am Ende gewinnen: dass nur ehrliche Offenheit eine Beziehung am Leben erhält. Sicher werden Schülerinnen und Schüler wegen der zeittypischen Elemente der Handlung die Relevanz der Thematik auch für sie und heute zunächst nicht gleich erkennen. Aber sie zu dieser Einsicht zu führen ist angesichts der erzählerischen Dynamik der Geschichte nicht schwer. Wenn man schließlich am Ende der Einheit noch die eindrucksvolle Verfilmung von Stanley Kubrick (übrigens sein letzter Film; er verstarb kurz nach Fertigstellung des Films) mit dem Titel „Eyes Wide Shut" vorführt, bei dem die Handlung im New York der Jahrtausendwende spielt, merken die Schülerinnen und Schüler schnell, wie überzeitlich bedeutsam literarische Stoffe sein können.
Zur „Traumnovelle" gibt es viel Literatur und auch diverse Unterrichtshilfen. Die folgende konzentriert sich auf ein Kernprogramm, das schulisch machbar ist; manche Ergänzungen sind denkbar und möglich (z. B. ein Film-Buch-Vergleich, eine intensivere Beschäftigung mit der Geschlechterpsychologie und den Rollenkonventionen der damaligen Zeit), aber diese Ideenbörse erlaubt nicht, alles Mögliche zu berücksichtigen.
Für den Fall, dass die Lektüre in einer Klassenarbeit münden soll, enthält die Einheit am Ende auch die Vorlage für eine (mehrfach vom Autor erprobte und machbare) Textanalyse samt Erwartungshorizont.

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

Vorüberlegungen

Textgrundlage:

Arthur Schnitzler: *Traumnovelle*. Stuttgart 2013. [Reclam XL. Text und Kontext. RUB 19042; text- und zeilengleiche Ausgabe, aber ohne ergänzende Materialien: RUB 18455; die XL-Ausgabe ist für den Unterricht empfehlenswert, weil sie nicht nur sehr gute und detaillierte Texterläuterungen enthält, sondern auch Bildmaterial und Texte zur historischen Situation]
Zur Ergänzung für die Hand der Lehrkraft empfehlenswert: Berthold Heizmann: Arthur Schnitzler. Traumnovelle. Erläuterungen und Dokumente. Stuttgart 2006. [RUB 16054]

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

	Inhalte	Methoden/Arbeitsformen
1. Schritt	Einstieg und Sicherung der Textkenntnis	• Kreative Annäherung an den Text • Textanalyse • Sachtextanalyse • Textkenntnistest
2. Schritt	Psychologische Interpretation der Protagonisten und ihrer Entwicklung	• Textanalyse • Sachtextanalyse

Autor: Alexander Geist, Studiendirektor, geb. 1959, studierte Deutsch und Psychologie in München. Er unterrichtet Deutsch, Ethik und Psychologie an einem Gymnasium, ist seit 2002 Deutsch-Fachbetreuer und seit 2013 Lehrbeauftragter am Institut für Deutschdidaktik der LMU München. Daneben ist er staatlicher Schulpsychologe an seiner Schule sowie an der Schulberatungsstelle Oberbayern-Ost. Er veröffentlicht seit 1993 Lektürehilfen, Übungsbücher und deutschdidaktische Beiträge sowie psychologische Fachbücher und -artikel.

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

1. Schritt: Einstieg und Sicherung der Textkenntnis

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- *Die Schülerinnen und Schüler formulieren ihre Assoziationen zum Titel der Novelle und zu passenden Bildern und vergleichen ihre Assoziationen mit der Eingangssequenz in der „Traumnovelle".*
- *Nach der Komplettlektüre sichern sie ihr Textverständnis und erarbeiten den dramenähnlichen Aufbau der Novelle.*
- *Sie erarbeiten (im ersten Teil der Unterrichtseinheit oder später) die Grundmerkmale der Textgattung Novelle und wenden Sie auf den Text an.*
- *Ggf. weisen sie ihr Textverständnis im Rahmen eines Textkenntnistests nach.*

1.1 Textbegegnung vor der Lektüre des Ganztextes

Die Schülerinnen und Schüler sollen sich – noch **vor der Lektüre des Textes im Rahmen einer Einstiegsstunde – zunächst assoziativ der „Traumnovelle" annähern**. In einem ersten Schritt notieren sie auf Moderationskarten Assoziationen und Ideen, worum es in einer „Traumnovelle" gehen könnte; die beschriebenen Karten werden an einer Wand angepinnt und gemeinsam betrachtet. Erfahrungsgemäß ergibt sich ein sehr breites und von heutigen Vorstellungen geprägtes Bild von Träumen. Im Anschluss präsentiert die Lehrkraft Titelblätter und Szenenfotos der „Traumnovellen"-Verfilmung „Eyes Wide Shut"; man muss nur bei Google-Bilder beide Titel aufrufen, um sofort eine Vielzahl geeigneter Bilder zu erhalten. Die Schülerinnen und Schüler sollen nun wieder Ideen zur möglichen Handlung notieren oder äußern. Dann werden die Assoziationen mit dem Textanfang (die ersten drei Seiten; RUB-Ausgabe S. 5–8) konfrontiert, der im Unterricht gemeinsam gelesen wird.

In Partnerarbeit sollen die Schülerinnen und Schüler diese ersten Seiten hinsichtlich der Strukturelemente der Handlung untersuchen; in der traditionellen Epik enthält ja gewöhnlich – so auch hier – der Textanfang wesentliche Hinweise auf Themen und Handlungselemente des gesamten Textes.

Arbeitsaufträge:

1. *Welche Informationen über die Lebensumstände von Albertine und Fridolin sowie ihre Beziehung erhält der Leser in dieser Anfangsszene?*
2. *Welches Leitmotiv zieht sich durch den Textabschnitt und wie entwickelt es sich?*
3. *Welche Schlussfolgerungen auf die weitere Entwicklung der Handlung lassen sich ziehen?*

Lösungshinweise:

Arbeitsauftrag 1: Albertine und Fridolin sind ein in wohlhabenden Umständen (vgl. u. a. die Erwähnung des Kindermädchens, S. 5, Z. 18, und den Beruf des Vaters: Arzt) lebendes Ehepaar mit einer Tochter, die sie offenkundig beide lieben (vgl. S. 5), wie denn auch die Beziehung der Eltern von Zärtlichkeit bestimmt zu sein scheint („und mit zärtlichem Lächeln, das nun nicht mehr dem Kinde allein galt, begegneten sich ihre Blicke", S. 5, Z. 16f.). Beide sind von ihren „Alltagspflicht[en]" (S. 6, Z. 32) bestimmt, die wenig Zeit für Vergnügungen lassen, wie man aus dem Hinweis darauf ableiten kann, dass der tags zuvor besuchte Maskenball der erste in diesem Jahr gewesen sei, „an dem sie gerade noch vor Karnevalschluß teilzunehmen sich entschlossen hatten" (S. 5, Z. 26ff.). Über die Erlebnisse dort zu reden ist dem Paar ein großes

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

für damalige Verhältnisse durchaus aktive Frau, wenn sie einen Flirt beginnt, der allerdings zu keinem Verhalten führt, das die eheliche Treuepflicht missachtet.

Um den Schülerinnen und Schülern für die Lektüre des Ganztextes eine Orientierung zu bieten, kann man abschließend noch **Texte und Materialien M1** verteilen: eine **Überblicksinformation über den Autor und seine Werke**.

Keiner weiteren Erläuterung bedarf der Hinweis, dass man die die Schülerinnen und Schüler anhalten kann, ein **Lektüretagebuch** oder Ähnliches zu führen.

1.2 Vorschläge für die Zeit während der häuslichen Lektüre des Ganztextes

In dieser Zeit könnte man über Kurzreferate und die Auswertung von Sachtexten Hintergrundinformationen zum Wien der Jahrhundertwende sammeln.

Vorschläge für Kurzreferate:
- Innenpolitische und sozialpolitische Situation Österreichs um 1900
- Rollenbild von Mann und Frau zur Zeit der Jahrhundertwende vom 19. auf das 20. Jh.
- Vorstellung anderer Werke Schnitzlers, z. B. „Leutnant Gustl“, „Fräulein Else“ und „Reigen“; die Schülerinnen und Schüler sollen sich vor allem auf den Inhalt, die Figurencharakteristik und die Thematik konzentrieren und ihre Beiträge so gestalten, dass man in einer späteren Einheit (z. B. als Übung zum Textvergleich) die „Traumnovelle“ mit den vorgestellten anderen Werken Schnitzlers kontrastiert
- Sexskandale in der Berliner und Wiener Führungsschicht (Stichpunkte dazu siehe Kapitel Vorüberlegungen)

Auswertung von Sachtexten: Hier bietet die Reclam-XL-Ausgabe gutes Material im Anhang, z. B. zur Rolle der weiblichen Sexualität im Wien der Jahrhundertwende (S. 119f.) oder zur Prostitution im Wien der Jahrhundertwende (S. 121f.).

1.3 Sicherung der Textkenntnis nach Lektüre des Ganztextes

Vor allem wenn die Lehrkraft vorhat, die Lektüre auch zum Gegenstand einer Prüfungsarbeit zu machen, empfiehlt es sich nach den Erfahrungen des Autors, keine methodischen Spielchen zu betreiben, sondern die Textkenntnis in sehr konventioneller Form zu sichern.

Das kann in arbeitsteiliger Gruppenarbeit mit folgendem **Arbeitsauftrag** geschehen:
1. *Fassen Sie den Inhalt des zugewiesenen Kapitels zusammen.*
2. *Stellen Sie dabei Bezüge zu zentralen vorangehenden oder folgenden Ereignissen her.*
3. *Sichern Sie Ihre Ergebnisse in graphischer Form auf einem Blatt für die Präsentation (Überschrift: Nummer des Kapitels).*

Damit es nicht bei einer einmaligen Auseinandersetzung mit dem konkreten Inhalt bleibt, sollte man eine **Aufbauanalyse** folgen lassen, in deren Rahmen die Schülerinnen und Schüler sich nochmals aktiv mit dem gesamten Inhalt (nicht nur mit dem eines Kapitels) befassen. Da eines der zentralen Merkmale der Novelle der dramenähnliche Aufbau ist (vgl. Storms Anmerkung von der Novelle als der Schwester des Dramas), sollen die Schülerinnen und Schüler die Novellenkapitel in Partnerarbeit in die Struktur des aristotelischen Dramas einordnen. **Texte und Materialien M2** dient als Grundlage.

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

2. Bringen Sie die folgenden Ereignisse aus der Novelle in die richtige zeitliche Reihenfolge, indem Sie vor dem Ereignis die richtige Ziffer notieren, beginnend mit 1 = frühestes Ereignis, endend mit 10 = letztes Ereignis. (10 BE)
   Hinweise zur Bepunktung:
   - *Pro richtiger Zuordnung: 1 BE*
   - *Bei Vertauschung aufeinanderfolgender Ereignisse: 1 BE (statt 2 BE)*
   - *Bei richtiger Angabe zweier aufeinanderfolgender Ereignisse (auch wenn Ziffer des erstgenannten eigentlich höher oder niedriger ist): 1 BE (statt 2 BE); Beispiel: statt „4 – 5" als Antwort „6 – 7" (1 BE); statt „7 – 8 – 9" als Antwort „5 – 6 – 7" (2 BE)*

Ziffer	*Ereignis*
6	Die Ehefrau des Protagonisten erzählt ihren Traum.
1	Das Protagonistenehepaar besucht eine Redoute.
10	Der Protagonist findet auf seinem Kissen etwas, was ihn verrät.
4	Der Protagonist küsst einer Prostituierten in deren Schlafzimmer die Hand.
5	Der Protagonist wird als Eindringling entlarvt.
8	Der Protagonist erhält einen Brief, in dem er aufgefordert wird, keine Ermittlungen anzustellen.
2	Die Ehefrau des Protagonisten erzählt von ihrem sexuellen Interesse an einem Urlaubsgast.
9	Der Protagonist liest in der Zeitung, dass sich eine Baronin in einem Luxushotel vergiftet habe.
3	Die Tochter eines eben verstorbenen Patienten gesteht dem Protagonisten ihre Liebe.
7	Der Protagonist bringt das Kostüm zurück.

3. Nennen Sie bei den folgenden Aussagen den Sprecher! (4 BE)

Aussage	*Sprecher(in)*	
a	**Albertine**	*Hinweis: Keine Wertung von Rechtschreibfehlern in den Namen!*
b	**Mizzi**	
c	**Fridolin**	
d	**Albertine**	

4. Ordnen Sie den links stehenden Personen die Merkmale rechts zu, indem Sie neben den Personennamen die Kennbuchstaben der Merkmale schreiben (siehe Beispiel; deutlich schreiben)! Es können auch mehrere Merkmale bei einer Person zutreffen. (pro richtiger Zuordnung 0,5 BE, insg. 12 BE)

Person	*Merkmal(e)*
Fridolin	**A, C, M**
Marianne	**K**

zuzuordnende Merkmale	
A	*männliche Hauptfigur*
B	*eine von zwei weiblichen Hauptfiguren*

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

Albertine	**B, C, K**
Mizzi	**G**
Hofrat	**C, E**
Adler	**D**
Frau im Hotel mit falschem Namen	**E, L**
Nachtigall	**C, D, J, K**
Roediger	**N**
Gibiser	**C, H, K, M**
nackte Frau mit langen, dunklen Haaren	**B, K, L**

C	*Figur hat (mindestens) ein Kind*
D	*Studienfreund der männlichen Hauptfigur*
E	*Figur ist tot / stirbt*
F	*Figur rettet die männliche Hauptfigur*
G	*Figur ist krank*
H	*Figur ist Maskenverleiher*
J	*Figur wird von zwei Männern abgeholt*
K	*männliche Hauptfigur begegnet der Figur mindestens zweimal*
L	*Identität der Figur bleibt unklar*
M	*Figur begegnet zwei Femrichtern*
N	*keines der Merkmale A – M*

5. Wie lange ist der Handlungszeitraum der Geschichte (ohne Rückblenden)? (2 BE)

   eine Nacht, ein Tag

6. Erklären Sie die folgenden Begriffe oder finden Sie ein Synonym dafür! (4 BE)

Begriff	***Erklärung oder Synonym***
Parole	**Passwort, Kennwort**
Dirne	**Prostituierte**
Redoute	**Ballsaal**
melancholisch	**tieftraurig, depressiv**

7. Wie heißt die Parole für den Zugang zur Villa? (1 BE) Wieso ist der Protagonist überrascht, als er sie hört? (Nicht nur die Antwort nennen, die er seinem Gesprächspartner gibt, sondern Umstand erklären!) (3 BE)

   Dänemark; Name des Landes, in dem er mit seiner Familie Urlaub gemacht hat und wo beide Ehepartner sexuelle Interessen an anderen gehabt haben

8. Wodurch fliegt der Protagonist bei dem Fest auf? (2 BE)

   kennt Parole für das Haus nicht
   Hinweis: Die Antwort muss deutlich machen, dass es nicht um die Parole für den Einlass zur Villa geht, es sich also um zwei verschiedene Parolen handelt. Falls das nicht deutlich wird, nur 1 BE (für den Begriff Parole).

9. Wie kommen die geheimnisvollen Verfolger des Protagonisten auf dessen Identität? (Es geht nicht um die Vermutung, die der Protagonist anstellt, sondern um den sicheren Umstand, den er erkennt.) (3 BE)

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

hat auf der Flucht seinen Pelz verloren, in dem Monogramm und Adresse stehen

10. Wem ähnelt die Herrscherin im Traum der Ehefrau des Protagonisten? (2 BE)

dem Mädchen, das Fridolin im Urlaub in Dänemark so anziehend fand

11. Der Protagonist entwirft kurz vor dem Ende der Novelle einen Racheplan gegen seine Frau. Worin besteht dieser? (In ganzen Sätzen antworten!) (5 BE)

Doppelleben führen: einerseits braver Familienvater, andererseits „Wüstling", und später Albertine, wenn sie sich in Sicherheit fühlt, alles erzählen

12. Entscheiden Sie bei folgenden Aussagen, ob sie richtig, falsch oder nicht aus dem Text zu erschließen sind! (10 BE)

	Aussage	***richtig***	***falsch***	***aus dem Text nicht zu erschließen***
a	Die Ehefrau des Protagonisten schläft auf einer Wiese im Urlaub mit einem Mann.		x	
b	Die Hauptfigur begegnet beim Betreten des Festes in der Villa im ersten Saal zwei roten Dominos.		x	
c	Die Hauptfigur hat mit Prostituierten geschlafen.	x		
d	Der Mann, der dem Protagonisten die Parole verrät, wird von zwei Männern umgebracht.			x
e	Der Protagonist trägt beim Fest in der Villa eine Mönchskutte.	x		
f	Nach der Erzählung des Traums durch die Ehefrau hasst der Protagonist sie sofort.		x	
g	Der Maskenverleiher überlässt schließlich seine Tochter einem Mann gegen Entgelt.	x		
h	Der Protagonist wird nach seiner Entlarvung bei dem Fest ausgepeitscht.		x	
i	Der Protagonist verlobte sich mit seiner späteren Ehefrau, als diese knapp 17 Jahre alt war.	x		
j	Die Frau, die sich unter falschem Namen in einem Luxushotel vergiftet hat, ist die „Warnerin" des Protagonisten während des Festes in der Villa.			x

VORSCHAU

netzwerk lernen

Mediengruppe Oberfranken

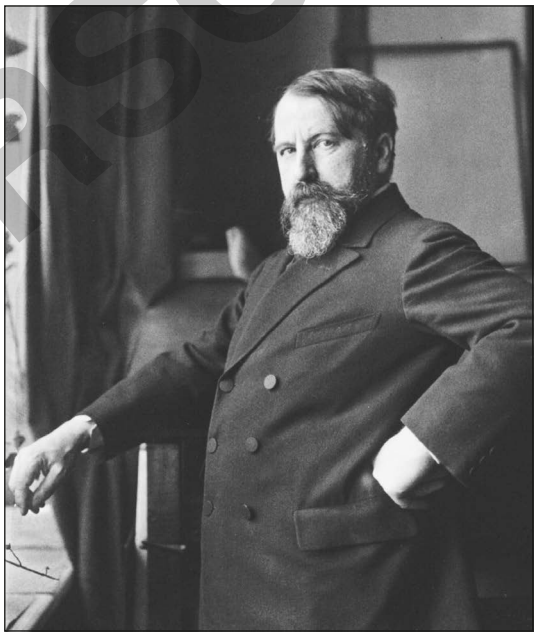
zur Vollversion

Kurzinformationen zu Autor und Werk

Arthur Schnitzler
- geb. 1862 in Wien, gest. 1931 ebenfalls in Wien
- österreichischer Erzähler und Dramatiker
- bedeutendster Vertreter der „Wiener Moderne“
- „Dichter einer versunkenen Welt“
- Verbot seiner Werke nach Aufkommen des Nationalsozialismus

Weitere bekannte Werke:
- „Leutnant Gustl“ (Novelle, 1900)
- „Fräulein Else“ (Erzählung, 1920)
- „Reigen“ (Drama, 1924)

„Traumnovelle“
- Erstveröffentlichung einzelner Kapitel in der Berliner Modezeitschrift „Die Dame“ 1925
- Veröffentlichung in Buchform 1926
- ursprünglich von Schnitzler geplanter Titel: „Doppelnovelle“
- Handlungsort: Wien
- Handlungszeit: zu Beginn des 20. Jahrhunderts
- autobiographische Bezüge: 1921 Scheidung Schnitzlers von seiner Frau



Bildquelle: www.wikimedia.org

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

Aufbau der „Traumnovelle“ (Arbeitsblatt)

Funktion	Inhalt in Kürzestform Fridolin-Handlung	Albertine-Handlung	Kapitel
Exposition			
steigende Handlung (+ progredierende Momente)			
Höhe- und Wende-punkt (Peripetie)			
fallende Handlung (+ retardierende Momente)			
Lösung (glückliches Ende, aber kein Komödienende)			

Arbeitsauftrag:

Ordnen Sie mit Ihrem Nachbarn die einzelnen Schritte der Handlung den Abschnitten zu und begründen Sie Ihre Entscheidung!

VORSCHAU

Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG, 95326 Kulmbach

netzwerk lernen
zur Vollversion

Aufbau der „Traumnovelle“ (Ergebnisse): Die Novelle als Schwester des Dramas (Theodor Storm)

Funktion	Inhalt in Kürzestform Fridolin-Handlung	Albertine-Handlung	Kapitel
Exposition	nach dem gemeinsamen Besuch eines Maskenballs: Äußerung heimlicher Sehnsüchte nach sexuellen Erlebnissen außerhalb einer/ihrer ehelichen Beziehung im Zusammenhang mit einem Rückblick auf entsprechende Urlaubserlebnisse Fridolin → Dänemark: sehr junges Mädchen Fridolins Reaktion auf Albertine: eifersüchtig, latent aggressiv	Albertine → Dänemark: junger Mann; Wörthersee: Fridolin, der dann um ihre Hand anhält Albertines Reaktion auf Fridolin: traurig, zweifelnd, Plädoyer für Offenheit	I
steigende Handlung (+ progredierende Momente)	verführerische Begegnungen mit Frauen (Marianne, Mizzi, Pierette) und sexuell getönte Aussagen (von Nachtigall, Gibiser, Femerichtern)		II, III, IV
Höhe- und Wendepunkt (Peripetie)	geheimnisvolles Fest in der Villa: Verbindung von Erotik und Gefahr; Fridolin fasziniert von der unbekannten, rätselhaften Schönen, die sich für ihn in unklarer, aber bedrohlicher Weise opfert und ihn so rettet	Albertines Bericht von ihrem Traum: misslingende Vorbereitungen auf die Hochzeit mit Fridolin; komplette Veränderung der Szenerie: ungehemmtes Ausleben ihrer sexuellen Wünsche, grausame Bestrafung Fridolins	IV, V
fallende Handlung (+ retardierende Momente)	Fridolins Rückkehr zur Villa, dort schriftliche Warnung vor Nachforschungen; Wiederbegegnung mit diversen Figuren der steigenden Handlung; Fortsetzung der Suche nach der Retterin, schließlich Vermutung, dass sie mit einer Selbstmörderin identisch sei, aber keine Klarheit		VI
Lösung (glückliches Ende, aber kein Komödienende)	Albertines Wissen um Fridolins nächtliche Handlungen; Zusammenbruch und Geständnis Fridolins; Erleichterung beider, den bedrohlichen realen und geträumten Ereignissen entkommen zu sein, aber auch mehr über sich und den anderen zu wissen: Basis für die weitere Gestaltung ihrer Beziehung		VII

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

Novelle

Novelle ([…] zu lat. *novus* = neu; dann ital. = Neuigkeit […]), kürzere Vers- oder Prosaerzählung e. neuen, unerhörten, doch im Ggs. zum Märchen tatsächlichen oder möglichen Einzelbegebenheit mit e. einzigen Konflikt in gedrängter, geradlinig auf e. Ziel hinführender und in sich geschlossener Form und nahezu objektivem Berichtstil ohne Einmischung des Erzählers, epische Breite und Charakterausmalung des Romans, dagegen häufig in Gestalt der → Rahmen- oder → chronikalischen Erzählung, die dem Dichter e. eigene Stellungnahme oder die Spiegelung des Erzählten bei den Aufnehmenden ermöglicht und den streng tektonischen Aufbau der N., den sie mit dem Drama gemeinsam hat, betont. Die Verwandtschaft zum Drama (STORM: >Schwester des Dramas<) ist größer als die zum Roman […]. Beide Formen verlangen geraffte Exposition, konzentriert herausgebildete Peripetie und e. Abklingen, das die Zukunft der Personen mehr ahnungsvoll andeuten als gestalten kann. […] A. W. SCHLEGEL und bes. TIECK betonen bei aller stofflichen Vielseitigkeit neben dem Symbolcharakter das Auftreten e. völlig unerwarteten, doch natürlich entwickelten und scharf herausgearbeiteten Wendepunktes in der psychologisch bruchlos gestalteten Charakterentwicklung; GOETHE definiert die N. […] als >e. sich ereignete unerhörte Begebenheit<. […] P. HEYSE entwickelt am Vorbild BOCCACCIOS die → Falkentheorie.

Falkentheorie. P. Heyse fordert […] nach dem Beispiel von BOCCACCIOS Falkennovelle […] von jeder guten Novelle e. >Falken<, d. h. e. Leitmotiv, fast → Dingsymbol, das als verbindendes Aufbaumittel an wesentlicher Stelle immer wieder erscheint […] – Gefahr der veräußerlichten Technik, doch strenge Form, da >in e. einzigen Kreise nur e. einziger Konflikt< erscheinen soll, der im Falken sein spezifisches Zeichen trägt.

Quelle: Gero von Wilpert: Sachwörterbuch der Literatur. Stuttgart 6., verbesserte und erweiterte Auflage 1979, S. 556f. (Stichwort Novelle) und S. 261 (Stichwort Falkentheorie).

Arbeitsaufträge:

1. *Stellen Sie zu folgenden Überbegriffen die wesentlichen Merkmale der Gattung Novelle zusammen: (a) Inhalt: Handlung, Thematik, Verhältnis zur Realität; (b) Gestaltung: Aufbau, Erzähltechnik, Rolle des Erzählers.*

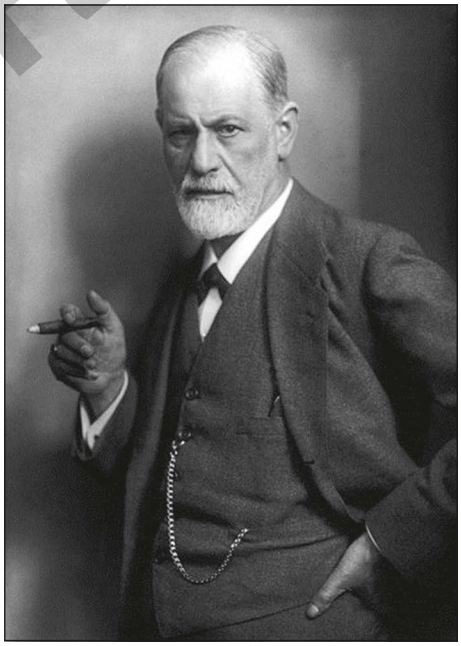
2. *Analysieren Sie die „Traumnovelle“ in Bezug auf die Gattungskriterien einer Novelle und notieren Sie Ihre Ergebnisse tabellarisch.*

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

Sigmund Freud (1856–1939) und seine Couch



Bildquellen: www.wikimedia.org

VORSCHAU

zur Vollversion

Sigmund Freuds psychoanalytisches Persönlichkeitsmodell

Sigmund Freud (1856–1939) begründete die Tiefenpsychologie bzw. Psychoanalyse. Dieser Theorie zufolge wird die Persönlichkeit von oft unbewussten Vorgängen beeinflusst, die ihrerseits vor allem auf frühkindlichen Erfahrungen beruhen. Sein Persönlichkeitsmodell besteht aus zwei Komponenten: dem sog. „Eisbergmodell" und dem „Instanzenmodell".

Das Eisbergmodell: Die Persönlichkeit lässt sich zum einen nach dem **Grad der Bewusstheit** in den bewussten, den unbewussten und den zwischen beiden liegenden vorbewussten Teil gliedern. Der **bewusste** (und sehr kleine) **Teil** enthält die im Moment wahrgenommenen Gedanken (auch als Wissen, Fakten usw.), Gefühle, Wünsche und Erinnerungen, der **vorbewusste** solche, die willentlich abrufbar sind, außerdem übergreifende Persönlichkeitsmerkmale, die bewusst gemacht werden können. Wie bei einem Eisberg liegt der weitaus größte Teil, das **Unbewusste**, unter der Oberfläche: verdrängte (traumatische) Erfahrungen, verdrängte, weil aus irgendeinem Grund als unzulässig erachtete Triebwünsche, unbewusste genetische Anlagen, Instinkte usw.; diese Inhalte sind nicht oder nur unter größter Anstrengung (z. B. im Rahmen einer Therapie) bewusst zu machen, aber unbewusst wirksam. Menschen z. B., die als Kinder missbraucht wurden, erinnern sich oft überhaupt nicht an die damaligen Ereignisse, werden aber von den damit verbundenen schlimmen Erfahrungen in ihrem gegenwärtigen Verhalten bestimmt, z. B. in Form einer Angst vor Nähe und Berührung, unerklärlichen Angst- und/oder Aggressionsattacken usw.

Zum anderen kann man die menschliche Seele nach den **Aufgaben im Rahmen der Persönlichkeit** untergliedern: in die sog. **„Instanzen"**.

- Dass **Es** ist Sitz instinkthafter Triebe und Energien, die weder Vernunft noch Verbote kennen, sondern ausschließlich nach Erfüllung schreien. Dazu zählen: Hunger, Durst, Selbstbehauptung, Aggression, Sexualität usw. Diese Impulse sind – so die Theorie – zunächst unbewusst; werden sie bewusst, so betreten sie das „Reich" des Ich. Das Es vertritt das **Lustprinzip** und funktioniert nach dem bedingungslosen Satz: „Ich will!"
- Das **Ich** vermittelt zum einen zwischen den Triebregungen des Es und den Moralgeboten des Über-Ichs bzw. den Vorstellungen des Ich-Ideals im Über-Ich sowie zwischen Innenwelt und Außenwelt (Realität). Das Ich versucht die Es-Bedürfnisse in Übereinstimmung mit moralischen Geboten und den Erfordernissen bzw. Möglichkeiten der Umwelt / Außenwelt zu befriedigen. Es funktioniert teils bewusst, teils unbewusst. Das Ich, auch der Sitz des praktischen Verstandes, vertritt das **Realitätsprinzip**.
- Das **Über-Ich** ist Sitz der Gebote und Verbote, die im Laufe der Sozialisation von Eltern und Autoritäten weitergegeben werden, sowie des Ich-Ideals, also der Vorstellung, wie jemand gerne sein möchte. Regeln und Normen sind teils bewusst bzw. vorbewusst, teils unbewusst (Letzteres z. B. in Form tief sitzender Tabus, z. B. des Inzest-Tabus). Das Über-Ich vertritt das **Moralprinzip** und funktioniert nach dem Satz: „Du sollst!"

Möglichkeiten der Kontrolle der Es-Impulse: Um die Triebregungen des Es unter Kontrolle zu halten, hat das Ich vier Möglichkeiten: die Befriedigung der Triebwünsche (wenn möglich und erlaubt), den Bedürfnisaufschub, den bewussten Triebverzicht und (als Hauptmittel) die **Abwehrmechanismen**. Darunter versteht man das Wegschieben (Verdrängen) unerwünschter Triebregungen ins Unbewusste (z. B. durch scheinbares Vergessen: Verdrängung im engsten Sinn) bzw. das Verschieben der mit den Triebwünschen verbundenen Triebenergie in irgendeine andere (zulässige) Richtung. Die Abwehrmechanismen werden auch eingesetzt, um belastende Gefühle (z. B. Minderwertigkeits-, Scham- oder Schuldgefühle), schmerzliche Erinnerungen und angstbesetzte Traumata ins Unbewusste zurückzudrängen. Der Einsatz von Abwehrmechanismen ist im Übrigen nicht per se als neurotisch zu werten, ganz im Gegenteil: Das Leben besteht laufend aus Abwehr, sie ist über-

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

lebensnotwendig. Problematisch wird sie erst im Rahmen einer neurotischen (gestörten) Persönlichkeitsentwicklung.

Beispiele für Abwehrmechanismen sind:

- **Projektion:** Eigene, vom Individuum nicht akzeptierte oder moralisch an sich unakzeptable Triebwünsche und Eigenschaften werden anderen zugeschrieben. Man spricht auch vom Sündenbock-Mechanismus. So können die eigenen verdrängten Sexualtriebe v. a. bei anderen gesehen und ggf. bei diesen verfolgt werden.
- **Verschiebung:** Unerwünschte oder unerlaubte Gefühle werden vom ursprünglichen auf ein „sicheres" Ziel verschoben. Ein Angestellter z. B., der eigentlich seinen Chef hasst, verschiebt seine Wut auf einen Kollegen. Damit kann er sie (eher) ausleben, ohne gleichzeitig seine Entlassung befürchten zu müssen.
- **Intellektualisierung / Rationalisierung:** Man versucht, für nicht erfüllte Bedürfnisse oder für schuldhaftes Verhalten eine andere Erklärung zu finden, die gut und wahr klingt und das Selbstwertgefühl erhöht, tatsächlich aber unwahr ist. Wenn z. B. ein Schüler in einem Fach versagt, weil er dafür nicht begabt ist, bestünde eine Rationalisierung darin, dass er das Fach als uninteressant oder nutzlos bezeichnet oder den Lehrer als unfähig.
- **Reaktionsbildung:** Man verkehrt ein unerlaubtes Gefühl in sein Gegenteil, z. B. Liebe in Hass oder umgekehrt. Die Verkehrung nicht eingestandener homosexueller Bedürfnisse in Aggression gegenüber Homosexuellen erkläre demnach eine Homophobie.
- **Sublimation:** Nicht eingestandene oder realisierbare Triebwünsche werden in eine vom Individuum bzw. anderen akzeptierte und verfeinerte soziale Form umgeleitet. Sublimation gilt für Freud als Grundlage jeder Zivilisation, Kultur und Technik – wer einen Roman schreibt oder etwas erfindet, sublimiert nach Freuds Ansicht nur Triebwünsche, z. B. sexuelle Bedürfnisse. Die Sublimation zeigt sich freilich auch im Alltag, wenn man etwa Aggressionen durch Jogging oder Entspannungsübungen abzubauen versucht, statt sie gegen den Urheber zu richten. Unerwünschte sexuelle Impulse können ebenfalls in vielfältiger Form sublimiert werden (durch Sport, exzessives Arbeiten usw.). Umgekehrt liegt eine Sublimation auch vor, falls man Aggressionen in gesellschaftlich akzeptierter Form, z. B. im Rahmen des Militärs oder bei einem formellen Duell auslebt.

Arbeitsaufträge:

1. *Erstellen Sie eine Grafik, die die Gliederung der Persönlichkeit nach Bewusstheitsgraden und Persönlichkeitsinstanzen verdeutlicht und die wesentlichen Aussagen von Freuds Theorie beinhaltet (ohne Details zu den Abwehrmechanismen).*

2. *Fassen Sie aufgrund der Ausführungen zusammen, wie Menschen mit sexuellen Bedürfnissen umgehen können, und finden Sie, wenn möglich, auch Beispiele aus der „Traumnovelle".*

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

Freuds Traumtheorie

unerfüllte, unerfüllbare oder subjektiv moralisch unzulässige **Triebwünsche** sowie unverarbeitete **Konflikte und Ängste** aus dem **Unterbewusstsein**

durchlaufen

Über-Ich-Zensur (Traumzensur) als „Hüterin des Schlafs“

Mittel: Verdichtung, Verschiebung (der Wünsche auf „sicheres Objekt“), Umkehrung / Reaktionsbildung (Verkehrung von Trieben ins Gegenteil), symbolische Darstellung, Anspielung u. a.; Einfluss von „Tagesresten“

Bewusstwerden in der (eben zensierten) **Traumhandlung: halluzinatorische Erfüllung** des Triebwunsches bzw. **halluzinatorische Bearbeitung** von Konflikten / Ängsten

Voraussetzungen für das Funktionieren dieses Prozesses: Realitätsbewusstsein im Traum; kindliche Kreativität und Fantasie (erlaubt Aufhebung aller Naturgesetze und der Logik)

Traumdeutung = Suche nach unerfüllten Wünschen und unbearbeiteten Konflikten;
Voraussetzung: Dechiffrieren der Traumhandlung
➔ Traum als „via regia“ zum Unbewussten (Freud)

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion